

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 27 (1945)  
**Heft:** 23

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**







wirden ein höchstpersönliches Tun, ähnlich demjenigen des schaffenden Künstlers. Sie kann daher höchstens als Aufgabe, als Mission, die man zu erfüllen hat, aufgefasst werden. Eine gute wissenschaftliche Arbeit bedeutet objektiv einen Schritt weiter in der Enttarnung eines bestimmten Problems, trägt zum Fortschritt der Wissenschaft, zur Kultur der Menschheit bei.

**II.**

Wenn aber die Leistung der Wissenschaftlerin trotz Zulassung der Frau zur Universitätskarriere noch immer als Ausnahme gilt, d. h. wenn die Frau in der Wissenschaft fast ausnahmslos keine Rolle spielt, so ist dies nicht nur ein Zeichen für die geringe Stellung der Frau in der Wissenschaft, sondern auch ein Zeichen für die geringe Stellung der Frau in der Gesellschaft, zur Kultur der Menschheit bei.

**drei wichtige Faktoren**

zu berücksichtigen, die sich dem Aufschwung des weiblichen Geschlechtes auf wissenschaftlichem Gebiete entgegenstellen. Nämlich:

1. Die Tatsache, daß die Frau, um eine wissenschaftliche Laufbahn ergreifen zu können, häufig erst ungenügende Schwierigkeiten überwinden muß. Denn gerade ihrem Studium werden, sobald es sich nicht auf ein praktisches Gebiet erstreckt, von Seiten ihrer Angehörigen besondere Hindernisse in den Weg gelegt. Die Biographien fast aller Wissenschaftlerinnen lassen dies deutlich erkennen.

2. Nach abgeschlossenem Studium fällt es der Frau nicht leicht, sich ihren männlichen Kollegen gegenüber durchzusetzen. Obwohl Erdmann, die Universitätsdozentin, hatte den Mut, zu berichten, was für größere und kleinere Schwierigkeiten sie zu überwinden mußte: Nichtberücksichtigung bei Beförderungen, Behandlung wie eine Minderwertige, Ansehen ihrer Vorträge bei Kongressen auf die letzte Stunde des letzten Tages, Verschweigen von Arbeiten usw. Ungeachtet der Gleichberechtigung der Frau beim Universitätsstudium, wird die Wissenschaftlerin viel zu oft als überflüssige „Konkurrenz“ betrachtet, die man lieber müßte meiden.

3. Es wurde bisher gar nicht auf die Tatsache hingewiesen, daß die Frau als Wissenschaftlerin in der Ehe oft in eine unangenehme Lage versetzt wird. Einmalig ist die Frau für den Mann ein Hindernis, das der Mann als Wissenschaftler nicht bei seiner Arbeit in der Regel von großer Pflege und Fürsorge umgeben. Die Gattin eines Gelehrten bemüht sich meistens, alle Kleinigkeiten des täglichen Lebens von ihm fern zu halten, damit er sich möglichst auf seine wissenschaftlichen Probleme konzentrieren kann. Alles wird der Berufsarbeit des Mannes untergeordnet, um ihm die äußerste Ruhe zu verschaffen; in vielen Fällen hilft die Frau dem Gatten, indem sie die technische Seite des Berufes übernimmt (arbeitslos, katalogisiert, abschreibt, Exzerpte macht, Korrespondenzen führt usw.), um die Kräfte des Mannes auf diese Weise für das Hauptgeschäft freizumachen. Der wissenschaftlich tätige Mann lebt, wenn er verheiratet ist, sehr oft in einer besonders günstigen, seine Arbeit fördernden persönlichen Atmosphäre.

Man vergegenwärtige sich demgegenüber die Situation der wissenschaftlich arbeitenden Frau. Dem Wort „gelehrte Frau“ haftet noch immer ein ausgeprochen

trübsamer Beizhang an: „Hausfrumpf“, „eine femme savante“. Es klingt wie Spott und Hohn. Ist sie verheiratet, so merkt man sie nicht selten, daß ihr Mann bemitleidet wird, weil er bei einer Gelehrten zu kurz kommt. Ihre Gleichgültigkeit gegenüber den Kleinigkeiten des täglichen Lebens wird ihr schwer angekreidet. Ist sie Mutter, so hat sie ebenso, wie andere ihrer beruflich tätigen Geschlechtsgenossinnen, unter der Doppelbelastung zu leiden. Ihr Gatte wird nie die sie ersetzenden Kleinarbeiten übernehmen. Im besten Falle wird sie in ihm einen verlässlichen Ratgeber finden, mit dem sie sich Fragen besprechen kann.

Es wird daher niemals möglich sein, das Verhältnis der männlichen und der weiblichen Leistungen gerecht zu beurteilen, solange der oben geschilderte Unterschied in der häuslichen Atmosphäre des wissenschaftlich tätigen Mannes und der ebenso arbeitenden Frau besteht. Bessere ist aber immer herbeizuführen. — Die Distinktion der Frau verschweigt

**überdies**

vieles, so daß man nie genau erfahren wird, wieviel angeblich freiwilligen, stillen Verzichts auf eigene wissenschaftliche Arbeit es unter den verheirateten Wissenschaftlerinnen gibt. Wie oft hört man von Frauen, die nach einigen Jahren der Ehe ihre Tätigkeit aufgeben, weil der Mann das strenge Ultimatum stellte: entweder ich und die Kinder, oder Deine Arbeit. Vielfach handelt es sich auch um ein anderes Dilemma: der Mann möchte seine Frau als Mitarbeiterin haben, als Gehilfin, die ihm die Vorarbeit leistet. Selten aber mag er neben sich die Frau dulden, die sich in der gleichen Weise und in demselben Maße wie er betätigt. Die Demotivation in der Ehe ist noch lange nicht vernünftig. Anwiefern hier der Weib eine Rolle spielt, ist bisher nie offen ausgesprochen worden, obwohl nicht zu bezweifeln ist, daß dieses Moment in der geschlechtlichen Einflistung des Mannes mitwirkt.

Der Verzicht der Frau auf eigene Fortschrittsarbeit, eine Tatsache, die später als Beweis für das „kurzfristige“ Interesse des weiblichen Geschlechtes für die Wissenschaft angeführt wird, aber aber für das Ehepaar auf halbem Wege, ist größtenteils ein Liebesopfer.

Es wird dies hier erwähnt, damit man auch diesem Umstand bei einer objektiven Beurteilung der Leistungen der Frau nicht vergißt. Wenn sich eine Wissenschaftlerin durchsetzt, so geschieht dies entweder auf Grund einer ungewöhnlich starken Begabung, oder durch das Glück, einen wohlwollenden, nachsichtigen Ehepartner zu haben, oder schließlich auch durch ihre körperlichen Gesundheit und positiven Charaktereigenschaften, wie Ausdauer, Fähigkeit, Gleichgültigkeit gegenüber Spott und Anfeindungen u. a. m. Jede wissenschaftliche Betätigung der Frau muß daher mit einem Doppelkoeffizienten des persönlichen Verdienstes „bezwungen“ werden, denn ihr Erfolg ist fast immer teuer erkauft. Und dennoch, trotz allen Hindernissen gibt es, wie wir gesehen haben, leistungsfähige tüchtige Wissenschaftlerinnen, deren Verdienste auf dem Gebiet der Forschung diejenigen vieler ihrer Kollegen tumhoß überragen.

Dr. Franziska Baumgarten-Tramer.

**Weibliche Mitwirkung**

**bei den frühsummerlichen Festlichkeiten**

G.T. Befanlich nimmt mit dem schönen Frühlingssommer das Theater- und Konzertleben unserer Städte, auch in denen mit regstem Kunstbetrieb, ein allmähliches, aber sicheres, durch halbvolle Häuser gekennzeichnetes Ende. Um diesem Uebel — denn das würde einen sechs-Monats-Betrieb für die ohnehin auf Subventionierung angewiesenen Kunstinstitutionen bedeuten — abzuhelfen, haben fröhliche Geister die jeweils in die „tote“ Zeit des Frühjahres fallenden Musikischen und Festspiele erfinden. Kunstgroßen internationalen Rangens oder zumindest die Körperchen des

eigenen Landes werden aus Anlaß eines Kompositionenbestandes oder auch ohne weitere Begründung als der eines Festzyklus, in einer Stadt versammelt, beliebte Meisterwerke, selten gehörte Kostbarkeiten oder auch Moditäten werden aufs Programm gesetzt und erreichen denn auch, daß sich der sommerlichen Hitze zum Trotz ein dankbares und zahlreiches Publikum zur Entgegennahme der reichhaltig dargebotenen Genüsse einfindet.

Neben Zürich, das solche Anlässe schon seit einigen Jahren durchführt, hat diesmal Basel schon Mitte Mai mit einer Reihe gepflegter Darbietungen im Rahmen der „Basler Konzert- und Theaterwochen“ begonnen. Besonders Erfreuliches zeigt die Oper, die in „Orpheus“ und „Fidelio“ erstklassigen Sängern in den beiden schönsten Frauenrollen der Opernliteratur Gelegenheit zu bester künstlerischer Entfaltung gibt. Dem Anfang machte Gluck „Orpheus“ am 22. Mai, dem C. J. Cabelli mit ihrer wohlwollenden Zustimmung in ergreifend schönen Klagegesängen und durch absolut unopernhafte, echt empfundenes Spiel padende Gestaltung verließ. Der „Fidelio“ Annie Weber ist eine Primadonnenfigur klaffenden Aus-

drucksproben ohne weiteres fortführen können. Vielleicht lebt er neben einem Kunstbesitzer, der bei offenem Fenster zu ihm pflegt. Vielleicht hat er einen Nachbar, der die Umwelt an den Gaben seines Rabios teilhaben läßt. Kurz, in jeder hat wohl noch ganz spezielle Vorstellungen.

Die meine besteht in dem Umstand, daß meine Wohnung sich an einer Straßenecke befindet, die offenbar geschaffen ist zum Abschiednehmen. Die Wohnung selbst ist heftig, ihre Lage in einer unserer schönsten Wüstengassen bezugert mich täglich aufs neue. Auch der Ausblick auf einen modernen Riesenbau ist keineswegs unheimlich, ja, im Verwandlungszauber einer Wonnepflanzung erscheinen die langweiligen Fensterreihen als schöne Arkaden.

Einzig die Abschiedsede! Von unten und von oben her, von rechts und von links gelangen die liebenden Paare unter mein Fenster, und da Abschiednehmen, wenn auch nur für eine Nacht und einen Tag, schwer fällt, gibt es einen kürzeren oder längeren Halt, ein mehr oder weniger gedämpftes Sprechen, was mich übrigens alles nicht stört, sofern es sich vor elf Uhr abspielt. Nachher aber möchte ich zu schlafen, und daß dies bei der Hitze leimem und lautem Klappapp, bei dem Stimmen melodischem Gemurre und unterdrücktem Schreien nicht immer gelingt, wird ichermann einleuchten. Immerhin: da eine allzu heftige Ausbreitung der Ungegend ungemün befehdend wirkt, habe ich mich in mein Schicksal ergeben. Ich wünsche den plaudernden Paaren eine beidseitige gute Heimkehr und gerühmte Nachtruhe, wünsche ihnen für die gemeinsame Zukunft alles Gute und Segen für Kinder und Kindeskinde. Und siehe da, dem friedvollen Gemüht naht hold der Schimmer!

Eda Frohnecker

**Bewährte Bezugsquellen**

**METZGEREI UND WURSTEREI FRITZ WITSCHI**  
Zürich 11  
Langwiesstraße 2 Telefon 46 85 91  
empfiehlt  
prima Fleisch- und Wurstwaren

**E. OSSWALD ZÜRICH**  
Eine altbewährte und empfehlenswerte Firma für Lieferung von:  
**KAFFEE TEE KONSERVEN KOLONIALWAREN**  
Bitte verlangen Sie Preisofferte. Tel. 32 73 15  
Beste Qualität zu rechtem Preise!

**JEAN SCHMIDINGER METZGEREI UND WURSTEREI ZÜRICH 4**  
Militärstr. 117 (Ecke Langstr.) Tel. 27 90 84  
Prima Fleisch- und Wurstwaren  
Punktfrei:  
Kaninchen / Geflügel / Fleischkäse

**IHREN BEDARF**  
In getrockneten  
Prinzessbohnen / Julienne-Gemüse  
Weißkraut / Carotten / Curry, echt  
Knoblauchpulver / Steinpilzen  
getrocknet und in Dosen  
decken Sie vorteilhaft bei  
Hans Platter, Winterthur  
Lebensmittel / Telefon 2 65 33

**SCHMACKHAFTES BROT**  
Feine Backwaren aus dem Holzofen  
**E. SAHLI, BERN**  
BÄCKEREI-KONDITIONEREI  
Weihergasse 14, Tel. 389 59

**Gutes Brot, mein erst Gebot**  
**E. LOCHER**  
Konditorei / Feinbäckerei  
BERN  
Ecke Sulgenauweg - Monbijoustraße 96  
Tel. 234 99 / Postchek III 9734

**A. Tschanz, Metzger**  
Baslerstraße 66 Tel. 527 86  
**OLTEN**  
empfiehlt seine prima  
**FLEISCH- UND WURSTWAREN**

**A. K. ZIEGLER METZGEREI UND WURSTEREI**  
Zürich-Oerlikon  
Schaffhauerstraße 347 / Tel. 46 82 31  
Versand von Fleisch- und Wurstwaren  
Lieferung frei ins Haus

**METZGEREI UND WURSTEREI FRITZ WITSCHI**  
Zürich 11  
Langwiesstraße 2 Telefon 46 85 91  
empfiehlt  
prima Fleisch- und Wurstwaren

**E. OSSWALD ZÜRICH**  
Eine altbewährte und empfehlenswerte Firma für Lieferung von:  
**KAFFEE TEE KONSERVEN KOLONIALWAREN**  
Bitte verlangen Sie Preisofferte. Tel. 32 73 15  
Beste Qualität zu rechtem Preise!

**JEAN SCHMIDINGER METZGEREI UND WURSTEREI ZÜRICH 4**  
Militärstr. 117 (Ecke Langstr.) Tel. 27 90 84  
Prima Fleisch- und Wurstwaren  
Punktfrei:  
Kaninchen / Geflügel / Fleischkäse

**IHREN BEDARF**  
In getrockneten  
Prinzessbohnen / Julienne-Gemüse  
Weißkraut / Carotten / Curry, echt  
Knoblauchpulver / Steinpilzen  
getrocknet und in Dosen  
decken Sie vorteilhaft bei  
Hans Platter, Winterthur  
Lebensmittel / Telefon 2 65 33

**SCHMACKHAFTES BROT**  
Feine Backwaren aus dem Holzofen  
**E. SAHLI, BERN**  
BÄCKEREI-KONDITIONEREI  
Weihergasse 14, Tel. 389 59

**Gutes Brot, mein erst Gebot**  
**E. LOCHER**  
Konditorei / Feinbäckerei  
BERN  
Ecke Sulgenauweg - Monbijoustraße 96  
Tel. 234 99 / Postchek III 9734

**A. Tschanz, Metzger**  
Baslerstraße 66 Tel. 527 86  
**OLTEN**  
empfiehlt seine prima  
**FLEISCH- UND WURSTWAREN**

**DRUCK-ARBEITEN**  
liefert vorteilhaft und gewissenhaft  
Buchdruckerei Winterthur A.G.

**obi der herrliche Süssmost**

**MAISON Cash**  
BEDEUTENDE DAMENKLEIDUNG  
SCHÖNE BLUSEN, ELEGANT UND PREISWERT  
FRAU E. C. STUKER, ZÜRICH 1, BLEICHERWEG 2  
TELEPHON 27 32 21

Ausfall bei und dort eingestopft — schon führt er den ganzen Abend des Einflummerns über seine Sinne hinweg, da — das Teilnahm!  
hartnäckig wiederholt es seinen Appell um Gehör: ihm bleibt gar nichts anderes übrig, als die Decke abzuerfeln, sich aufzurichten, wobei der Ton der Stimme, die „Zum Rückst, ich komme ja!“ murrend, schon einen merkwürdig gespannten Geduldsfaden verrät. Wie ihm aber auf seine Namensangabe die Worte entgegenkommen: „Ja was, Sie sind nicht Herr Meier?“ legt er den Hörer in einer Weile auf die Gabel, daß man das Zerschneiden des Geduldsfadens richtig „Kleppen“ hört.  
Bessere Vorstimmnisse, die unsere Geduld gefährden, sind: das Warten in einem überfüllten Laden, das Nichtentdecken „unfres“ Trams, die Begegnung mit einem Bekannten, der die Gabe besitzt, dem Nebenmenschen fortwährend auf die feilschen Hüternäher zu treten; auch ein Besuch der Großtante, die so gerne ins Erzählen gerät, gehört hierher.  
An sich zwar wäre diese ihre Gabe nichts Schlimmes und die Geduld des Nächsten Beunruhigendes. Zuweilen erzählt Großtante sogar amüsantere Dinge oder auch spannendere. Aber lust hier legt für den Hörer die Geduldprobe ein, denn Großtante, die ihr Erzählen außerordentlich genießt, verläßt die Punkte ihrer Geschichte weiter und weiter hinausaufziehen — durch Zwischenbetrachtungen, durch Herbeiziehen von Nebengeschichten, die bis an die Jahrhundertwende zurückgehen und in der eigentlichen Geschichte gar keine Rolle spielen. Indes sie lächelnd und genießerisch ihren Faden spinnt, wenden sich ihre Zuhörer geradezu vor Ungeduld, und man kann verstehen, daß der Großvater, der ihr mitunter die Punkte einfach wegnimmt.  
Der „geleitete Vetter“ wird die Bitte der kleinen Ge-

**Schmeckt Ihnen Schiagrähm?**  
Dann schmeckt Ihnen auch ein schwämmig geschlegenes Crème aus Berger-Champ- und Crèmepulver  
  
1 Paket - 55 Cent  
BERGER, FRÜCHTE, BERN - Tel. 2 70 71

**BAUMANN & WUNDERLIN A.G., BASEL**  
Tel. 23 6 62, Birmannsgasse 17  
**KOLONIALWAREN, KONSERVEN etc. 60 Gros**  
Wir empfehlen uns besonders für die Belieferung größerer Anstalten und Kantinen etc.



# Es gibt nüt bessers als PERSIL

PD 4012

maßes, nicht so wohlthuend harmonisch vielseitig wie der verinnerlichte Orpheus, aber himmlisch glänzend und der hochdramatischen Partie vollausgedeutet werden. Ebenfalls Bestnoten verdienen hat sich ein Symphonieorchester, dessen Aufführung der „Reuerten“ in dieser Zeit manchem Besucher ein starkes Erlebnis vermittelt haben mag. Elfa Scherg-Weister und Mina Wiefel hatten die Frauenrollen des Schiffschors inne und boten ihre Bestes. — Im Münsterkonzert von Brahms „Deutschem Requiem“, etwas vom Eindeutlichsten, was man in Basel immer wieder hört, erklang Pia Ginters metallisches Organ in kräftiger Fülle.

Zürich, diesmal der Einzelgeschwierigkeiten wegen fast nur auf einheimische Kräfte angewiesen, wird seine musikalischen Feste erst im Juni beginnen. Immerhin werden sich, allen Liebhabern französischer Kunst zur Freude, mit freundschaftlichem Gruß die Entenbüss der Comédie Française, das „Théâtre de l'Atelier“ sowie Ballett und Opernsolisten der „Opéra comique“ einstellen. Die Darsteller sind uns noch unbekannt; wir erinnern uns aber der jüdischen Kleinen Solange Schwaeb, die vor zwei Jahren eine so bezaubernde Regas-Ballettaufführung, und wir können uns vorstellen, daß Frankreich für die liebliche Melodie in Debussys „Pelleas“ eine repräsentative Künstlerin entsenden wird. — Das Stadttheater plant als äußerst interessante Novität Gerhart Hauptmanns „Vorweg und Weg“, deren Ausstattung kein geringerer als Prof. Kainer befehligt, und in der als pittoreske Kombination die mit einem schönen lyrischen Sopran begabte Griechin Christine Glimmich als eine Negerin singen wird. — Der Zürcher Ballettabend, mit Werken von Sonneger, Fischhauser und Stämpfli, wird neben dem wohltrainierten und künstlerisch hochstehenden Ballettcorps die Zürcher Primaballerinen Thea Obenaus und Trudi Sadorn zeigen.

Frühsummerliche Festlichkeiten — so recht dazu bestimmt, einem in ihrer fast zu großen Anbahnung vor Augen zu führen, was wir an Kulturvätern, was wir an hervorragenden Künstlerinnen und Künstlern besitzen.

## Veranstaltungen

Zürich: Apocynclub, Kämlistraße 26, Montag 11. Juni, 17 Uhr, Literarisch-Geselliges. — Gine Guggim Theater, vor und hinter den Kulissen. Vortrag von Charlotte Baumann. — Eintritt für Nicht-Mitglieder Fr. 1.50.

## Radiosendungen für die Frauen

sr. In der Sendung „Grundprobleme der Fürsorge“ die den Inhalt einer „Frauenkunde“ bildet, spricht Dr. ur. Max Heß Montag den 11. Juni um 17.45 Uhr über das Thema „Fürsorge und häusliche Zwangsmitel“. Die einzelnen Kapitel der Sendung „Notiers und probiers“, die Donnerstag den 14. Juni um 13.30 Uhr auf dem Programm steht, lauten: — Eine Erleichterung für Gartenbesitzer — Ein kleines Sammelurteil — Notizen und Briefchen — Fragen Sie — mit Antworten. „Das Freitags-Motiv“ das am 15. Juni um 11.00 Uhr ausgestrahlt wird, vermittelt „Frauen-Wildnissberühmter Dichter“. Gleichen Tags um 17.45 Uhr wird in der „Frauenkunde“ Mary Göttinger-Matthe über „Das Frauen-Stimmrecht in England“ berichten.

## Julia Schwarzmann

Mittellehrer-Diplom

Diplom des Heilpädagogischen Seminars Zürich (Prof. Dr. H. Hanseimann, P.-D. Dr. P. Moor)

hat eine

private Erziehungsberatungsstelle

eröffnet. Sprechstunden nach Vereinbarung.

Zürich 7 (womöglich 8-9 u. 1-2 Uhr)  
Jupiterstr. 56 b. Römerhof wenn keine Antwort Tel. 32470

## SCHAFFHAUSER WOLLE



## Probieren Sie selbst

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.



SPEISEÖL

Ambrosia

Redaktion  
Dr. Iris Meyer, Zürich 1, Theaterstraße 8, Telefon 24 60 80, wenn keine Antwort 24 17 40.

Berlog

Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin: Dr. med. h. c. Else Jüblin-Eppler, Ritzberg (Bärsch).



K 300 B

# Schürzen-Neuheiten



**Schürzenkleid,**  
aus guter Fibranne, Grund blau, marine oder weinrot, mit moderner Bordüre  
Größen: 40/42, 44, 46  
Längen: 112, 115, 118 cm

Nicht rationiert **2280**

**Schürzen-Abteilung im Parterre**

**Träger-Latzschürze,**  
aus guter Fibranne, amerikanische Form, Grund blau, marine, rot oder weinrot, mit moderner Bordüre . . . . Fr. **980**

Nicht rationiert

**Jupe-Latzschürze,**  
aus guter Fibranne, Grund blau, marine, rot oder weinrot, mit moderner Bordüre Fr. **1580**

Nicht rationiert

# Jelmoli

GRANDS MAGASINS JELMOLI S. A. / ZÜRICH

## J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7



verwendet, er ist naturrein, mild und billiger als Wein-Essig

Mosterei Zweifel & Co.  
Zürich-Höngg  
Tel. 56 77 70



Der heimelige  
**Teeraum**  
Marktgasse 16  
**Gipfelstube**

W. BERTSCH, SOHN  
ZÜRICH



Aus der Sprechstunde des Eheberaters

von Dr. K. Rohrer, Fr. 2.70 / Hier erzählt ein Eheberater interessante Vorlesungen aus seiner Tätigkeit und leuchtet in einen verborgenen Winkel der Menschenseele.

Wege zum Eheglück  
v. Dr. E. Riggensch, 2. Aufl., Fr. 1.20. Diese Merkwaorte und Leitgedanken sind gute Ratgeber zur Gewinnung u. Erhaltung des Eheglücks.  
Gebr. Riggensch Verlag, Basel



Reizende neue  
**Wäsche Garnituren**  
aus den eigenen Ateliers  
in kochecht Turistik

MÜLLER  
THEATERSTRASSE  
ZÜRICH

Sommerau

## ORO

das altbewährte, feinste Kochfett  
zum KOCHEN, BRATEN, BACKEN

Fabr.: Fiad & Burkhardt A.-G., Zürich-Derlikon



ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30



Fr. 1.50, 3.50, 6.- ohne Wusch.

in Drogerien und Haushaltgeschäften - Hersteller: Chem.-Techn.Laboratorium der Drogerie Werne & Co., Zürich

## Die Salatsaison ist wieder da!



## Risi-Salatsaucenpulver Risi-Citrola-Aroma

Mit Risi-Salatsaucenpulver erzeugen Sie feine Salate und Mayonnaisen!

Risi-Citrola an Stelle frischer Zitronen zu Salat, Mayonnaise, Fische, Gebäck etc.

Verlangen Sie diese Produkte beim Speziierer

## Institut MINERVA Zürich

Vorbereitung auf Universität  
Eidg. Techn. Hochschule  
Handelsabteilung  
Arztgehilfenkurse